

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 6

Artikel: Vollautomatik bei der persönlichen Waffe : Sinn oder Unsinn?

Autor: Meier, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vollautomatik bei der persönlichen Waffe – Sinn oder Unsinn?

Nach dem Sturmgewehr (Stgw) 57 vereint auch das Stgw 90 die Fähigkeiten, sowohl mit präzisiertem Einzelschuss auf lange Distanzen als auch mit Seriefeuer auf kürzere Distanzen wirken zu können. Die Rekruten der Schweizerarmee werden jedoch nicht mehr im Seriefeuer ausgebildet und können somit nicht die volle Kapazität ihrer persönlichen Waffe ausnützen.

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Die Ausbildungsinhalte, die in einer Rekrutenschule vermittelt werden müssen, haben sich vermehrt. Insbesondere im Hinblick auf die WEA muss in der Ausbildung Zeit eingespart werden.

Argumente gegen Seriefeuer in der Grundausbildung

Der vollautomatische Einsatz der persönlichen Waffe biete gemäss den Seriefeuergegnern gar keine taktischen Vor-

teile, weshalb darauf in der Grundausbildung verzichtet werden könne. Mit raschem Einzelfeuer (rasch abgefeuerte Einzelschüsse) liesse sich eine ähnliche Leistung zum Niederhalten des Gegners erwirken, die sogar noch präziser sei als das Seriefeuer und von 0 bis 400 Metern relativ präzise Treffer ermögliche. Hinzu kommt, dass die meisten Kampfverbände (z. B. Infanterie und Panzergrenadiere) mit dem leichten Maschinengewehr (LMg) eine bessere Möglichkeit besässen, Seriefeuer an den Gegner zu bringen und das Seriefeuer des Einzelnen somit obso-

let sei. Schlussendlich sei der Munitionsverbrauch, wenn jeder Soldat diese Feuerart anwende, deutlich zu hoch, was durch das kleine Magazin (20 Schuss) akzentuiert wird. Auch in der Ausbildung würde das Trainieren von Seriefeuer die Kosten wegen Munitionsverbrauch und Waffenwartung in die Höhe treiben.

Argumente für Seriefeuer in der Grundausbildung

Die Befürworter wehren sich dagegen, dass ein Soldat seine persönliche Waffe

Begeisterung?
«Kunstliebhaber schätzen Sicherheit.»



Franz von Stuck (1863 – 1928) | Susanna im Bade, 1904, Öl auf Leinwand, 134.5x98cm

Helvetia Kunstversicherung Artas.
Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.



Stgw 90 mit montiertem Granatwerfer.

Bild: Wikipedia

nicht vollständig beherrscht. Sie sind besorgt, dass bei einer Folgebeschaffung des Stgw 90 allenfalls nur eine halbautomatische Waffe in Betracht gezogen wird. Der Einsatz von Serief Feuer sei sehr nützlich, um gegnerische Massierungen zu bekämpfen und die Feuerüberlegenheit zurückzuerlangen. Dazu kommt, dass Soldaten in der heutigen Zeit immer besser geschützt sind und somit Einzelschüsse und Doubletten oft nicht ausreichen,

um genügend Wirkung an den Gegner zu bringen. Aus der Bewegung könne schlussendlich mit einer höheren Schusskadenz effektiver bekämpft werden.

Die Verfechter des Seriefuers stellen sich dem Argument, dass Seriefuer des Stgw durch das LMg ersetzt werden kann, entgegen, indem sie festhalten, dass bei weitem nicht alle Truppengattungen über solche Waffen verfügen. Sie räumen jedoch ein, dass gewisse Anpassungen für den Effektiven Einsatz gemacht werden müssten. Einerseits sei das Stgw 90 verhältnismässig leicht im vollautomatischen Einsatz zu kontrollieren, es brauche jedoch hierfür intensive Ausbildung. Weiter sehen sie das Problem des erhöhten Munitionsbedarfs, das aber mit einem neuen Magazin (30 statt 20 Schuss) teilweise gelöst werden könne. So eine Beschaffung sei nicht dringend notwendig, könne aber als «Reservebeschaffungspro-

jekt» dienen, falls geplante Beschaffungsvorhaben verzögert und Ressourcen frei werden.

Die Befürworter und Gegner sind sich in der Regel einig, dass bei einer Nachfolgebeschaffung für das Stgw 90 keinesfalls auf die Vollautomatik verzichtet werden darf. Wenn denn auch über den Sinn, die intensive Ausbildung in Seriefuer in die

«Die Befürworter Seriefuer wehren sich dagegen, dass ein Soldat seine persönliche Waffe nicht vollständig beherrscht.»

Grundausbildung zu integrieren, gestritten wird, so müsse mindestens die Fähigkeit der Waffe weiter bestehen. Die Ausbildung könne man anpassen. Wenn aber einmal ein halbautomatisches Gewehr beschafft ist, kann man die Fähigkeit nicht zurückerlangen, wenn dies die Lage erfordern sollte. ■

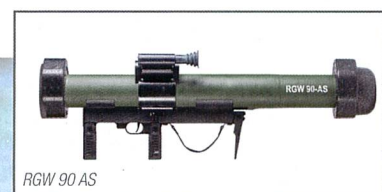
RGW 90 Family

Recoilless Grenade Weapon 90 mm

HEAT/ HESH • Anti Structure • Area Denial

DND

Dynamit Nobel Defence



Designed for mission

www.dn-defence.com
info@dn-defence.com